

**Wenn [...] sogar Weiber haufenweise
verkleidet ins Schlachtfeld eilen“ –
Krieg und Geschlecht in der Frühen
Neuzeit
11. Sitzung
(18.12.2023)**

11. Sitzung

Füssel, Marian: Der inszenierte Tod. Militärische Sterbe- und Beerdigungsrituale im Kontext des Siebenjährigen Krieges, in: Pröve, Ralf/Winkel, Carmen (Hgg.): Übergänge schaffen. Ritual und Performanz in der frühneuzeitlichen Militärgesellschaft, Göttingen 2012, S. 127–152.

Spielt Geschlecht eine Rolle im zu lesenden Aufsatz/beim Thema der heutigen Sitzung?

11. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. **Wie gehen Zeitgenossen damit um, dass viele von ihnen vermutlich nicht in der Lage sind, ihre letzte Beichte abzulegen? Hatten die Soldaten, in der religiös geprägten Gesellschaft der frühen Neuzeit, keine Angst nicht in den Himmel zu kommen, wenn sie nicht gemäß christlichen Standards bestattet wurden?**
2. **Lassen sich emotionale Grabbeigaben innerhalb der Massengräber nachweisen? Wie standen die Soldaten zu der Möglichkeit eventuell innerhalb eines Massengrabes beerdigt zu werden?**
3. **Wie war die Interaktion der lokalen Bevölkerung mit den Massengräbern? Gab es Unmut über die Massengräber in Dörfern/ Städten, bzw. von in der gemeinen Bevölkerung?**
4. **Wie standen die Kirchen zu dem praktischen Vorgehen mit den einfachen Soldaten, insbesondere im Umgang mit den noch lebend in die Gruben geworfenen einfachen Soldaten? War es für Sie akzeptabel gewesen und wie vereinbarten sie es mit den Grundsätzen der christlichen Lehre?**
5. **Wie schafften es die Soldaten sich in der Trauerphase an die für eine Bestattung vorgeschriebenen Abläufe zu halten? Gab es Verstöße und wurden die Soldaten für ein abweichendes Verhalten bestraft?**
6. **Der Ablauf einer christlichen Bestattungs- und Trauerfeier ist damals wie heute genau festgelegt. Wieso empfand man es im Kriegsfall auf einmal als in Ordnung wesentliche Bestandteile zu verändern oder wegzulassen?**

11. Sitzung

„Für unfre Seelen forgte man in diefem Lager auch. Wir hatten nämlich lange keinen Gottes-dienst gehabt, und die Herren Feldprediger der meisten Regimenter hatten eben nicht sehr darauf gedrungen. Aber nun follten auch unfre Seelen einmal wieder erquickt werden: und fo mußten die Feldprediger an einem Sonnabend eine Predigt halten, wobey man das Lied: Was Gott thut, das ist wohl gethan — abfang. Es war gegen Abend an einem höchst schwülen Tage, und dieß machte, daß alle Soldaten alle Donnerwetter zusammenfluchten, daß man sie um der fakkermentfchen Predigt willen *) gezwungen hätte, sich anzuziehen, und da in der größten Hitze eine Stunde lang hinzuftehen. Die Predigten handelten von der Ergebung in den göttlichen Willen, und man merkte es bald, daß ihre Komposition in die Hundstage fiel. — Das war aber auch der erste und der letzte Gottesdienst für diesen Feldzug. An Singfang hat es uns auch nicht gefehlt: denn Hr. Doft, ein Antiquar aus Halle, fiel auf den Gedanken, der Armee mit Gefangbüchern religiösen Inhalts, und mit Kriegsliedern, wie auch mit einer höchst undeutlichen Uebersetzung des braunschweigischen Manifestes nachzuziehen. Die Gefangbücher habe ich nicht gesehen, wohl aber die in allem Betracht elenden Kriegslieder, welche er obendrein für die Arbeit unfers Feldpredigers Lafontaine ausgab, um den Wifchen nur Kurs zu schaffen. Bey Luxemburg kaufte er sich gar einen Efel, lud diefem feinen Singfang auf, und zog fo mit nach la Lune und von da wieder zurück, und schlief oft, wie er selbst erzählt hat, mit feinem Brodtgefährten in den franzöfischen Schweinställen. Zu Koblenz verkaufte er nachher sein laftbares Thier, ward krank, und kehrte um nach Halle, mitdem festen Vorfatz, niemals wieder als geiftlicher Makulaturtrödler einer Armee nachzuziehen. Jetzt ist er akademischer Liquermeister zu Halle.“

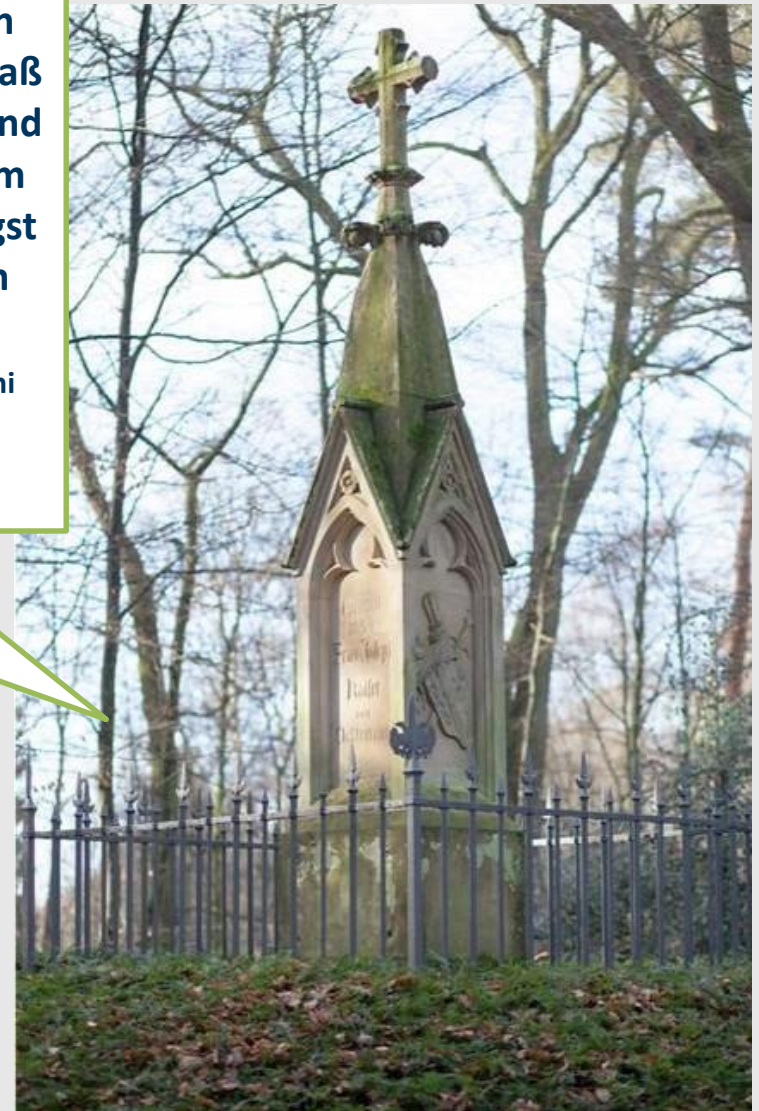
- Friedrich Christian Laukhard: F.C. Laukhards, Magisters der Philosophie, und jetzt Lehrers der aeltern und neuern Sprachen auf der Universität zu Halle, Leben und Schicksale, von ihm selbst beschrieben. Dritter Theil, welcher dessen Begebenheiten, Erfahrungen und Bemerkungen während des Feldzugs gegen Frankreich von Anfang bis zur Blokade von Landau enthaelt, Leipzig 1796, S 95f.

11. Sitzung

„[...]daß in sämtliche Gruben zu geschwinderer Verwesung der Körper Kalk geworfen und daß die Gräber noch einige Schuh höher mit Grund befahren und mit Waßen belegt, sodann daß der solchen Ends nötige Kalk aus Amtsmitteln angeschaffet und unausgesetzt beigefahren werden sollte. So wird solches dem dortigen Schultheiß bei Abwesenheit des Amtmannes gnädigst unverhalten und angesichts dieses das nöthige veranstalten und sich keine sträfliche Versäumnüß diesertwegen auszusetzen.“ – Schreiben der kurkölnischen Hofkammer Bonn vom 03. Juni 1793 zur Anlage von Massengräbern und der Verhütung von Epidemien



Denkmal für den Leutnant Gauvain aus dem Jahr 1833



Denkmal für im Lazarett Bensberg verstorbene Soldaten aus dem Jahr 1854

11. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. Wann entstand der Brauch der Salve zur Ehrung (von Gefallenen)?
2. Wann diente das Beisetzungsritual einem sachdienlichen, einem spirituellen, einem propagandistischen und wann einem diplomatischen Zweck? Unterschied sich das je nach sozialer Position des Toten?
3. Welche Elemente der Kriegerbestattung des 18. Jhd. haben sich gehalten – eventuell sogar bis heute?
4. Ist die Klassifizierung als Ritual/Zeremonie eine, die andere Möglichkeit (also Zeremonie/Ritual) ausschließende? Kann also ein performativer Akt zugleich Ritual und Zeremonie hinsichtlich des selben Objektes sein?
5. Wie verliefen Soldaten- bzw. Offiziersbegräbnisse derer, die in Friedenszeiten an nicht kriegsbedingten Ursachen starben?
6. Wurden Adelligen- bzw. Offiziersleichen zuweilen auch als Kriegspfand benutzt, um finanzielle oder strategische Ziele zu erpressen?
7. Wurden zu dieser Zeit feindliche “Helden” geschändet um den Feind zu demoralisieren?

11. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. **Welchen Effekt hatten prunkvolle Offiziers- bzw. Adligenbegräbnisse auf den einfachen Soldaten, wenn dieser doch der Tatsache direkt ausgesetzt war, dass gleichzeitig seinesgleichen massenweise namenlos verscharrt wurde? Gibt es zuverlässige Quellen aus der Perspektive jener oder finden sich hier nur Quellen die von den Obrigkeiten erstellt, herausgegeben, etc. wurden?**
2. **Wie weit ging die intra-ständische Solidarität im Kontrast zur inter-nationalen Konkurrenz?**
3. **Verlief der Bedeutungsverlust des Ständischen im Militär langsamer als in der Zivilgesellschaft und wenn ja, warum?**
4. **Wurden gegnerische Offiziere mit genau soviel Prunk und Ehrerbietung bestattet wie die eigenen Offiziere? Wie fanden das die gemeinen Soldaten?**

11. Sitzung

Ihre Lektürenotizen

1. **Wie wurden Nicht-Soldaten (technisches Personal etc.) in denselben Situationen begraben?**
2. **Unterscheidet sich die durchschnittliche militärische Beerdigung auf dem eigenen Herrschaftsgebiet oder außerhalb? Wandelt sich der Adressat des Performativen Aktes zum Beispiel? Oder werden bestimmte Aspekte konsequenter selbst unter widrigen Umständen umgesetzt?**
3. **Erhalten die Hinterbliebenen etwas Physisches bei der Übermittlung der Todesnachricht (ähnlich heutiger Erkennungsmarken oder Fahnen)? Wie zelebrieren Hinterbliebene den Abschied ohne Leichnam, gibt es dabei ein zeremonielles Vorgehen?**
4. **Wie waren die vorherigen Beerdigungsrituale der Söldnertruppen?**
5. **Konnte es die Aufstiegschancen von Offizieren beeinflussen, sollten sie nicht im Stande seine hochrangigen Individuen entsprechend zu beerdigen? Gibt es möglicherweise Bußrituale, um dieses Unrecht von ‚ihnen zu waschen‘?**

11. Sitzung

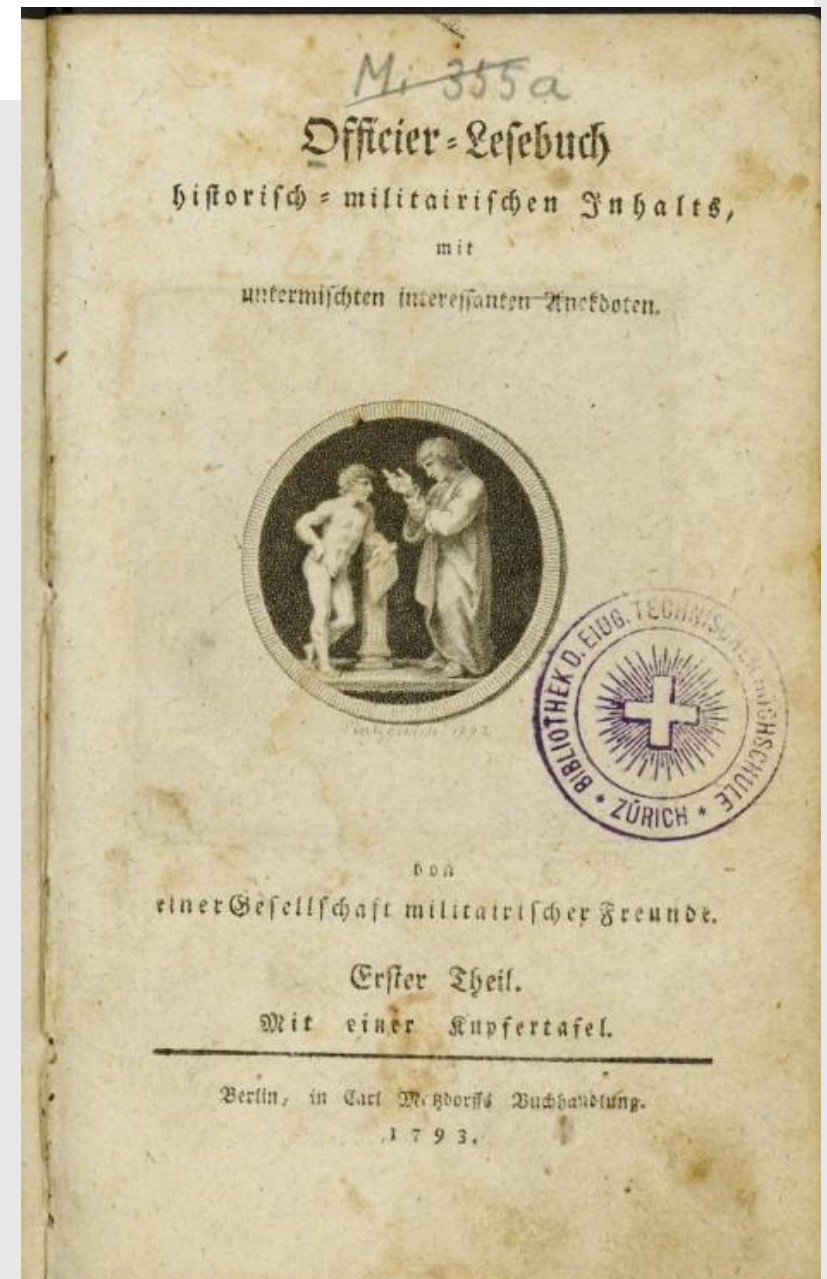
Ihre Lektürenotizen

1. Lassen sich Gründe für die angeblich wenige Beachtung militärischer Zeremonien in der neueren Forschung finden?
2. Was ist mit der „doppelten Distanzierung“ auf S.127 gemeint?
3. Was ist das von Genepische Konzept?
4. Inwieweit spielten rituelle vs. pragmatische Überlegungen bei der institutionellen Kodifizierung der Begräbnisrituale eine Rolle?
5. Reduziert sich mit dem erstarkenden Nationalismus auch die Stratifizierung der Begräbnisse nach Ständen?
6. Haben Adelige Familien für Probleme gesorgt, wenn ihre gefallenen Toten nicht geborgen wurden?
7. Wie ist die Bestattung zahlreicher hochrangiger Adliger im Krieg mit den in der letzten Sitzung besprochenen „adligen Kriegsverweigerern“ zu vereinbaren?

11. Sitzung

Quellenarbeit

- Wie wird das Verhalten des preußischen Offiziers beschrieben und bewertet?
- Was war der Grund für seine Kapitulation?
- Weshalb kämpft er nach seiner Gefangennahme erneut?
- Wie wird der eigentliche Tod des Offiziers beschrieben?
- Wie wird die Authentizität der Erzählung hergestellt?
- Welche moralische Handlungsanweisung gibt der Text für weitere Offiziere?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Einfache Soldaten wenn sie sehen,
dass ihre (halbtoten) Kameraden in
Massengräbern verscharrt werden,
während gefallene Offiziere für
tausende Reichstaler in ihre Heimat
geschickt werden:

